

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Demokratische und sozialistische Schwerpunkt  
Zeitung monatlich 1000, 1,70 M. cent, durch  
Postfess 1000, 1,70 einschließlich 25,50 M.  
Postgebühr ohne Postkreditkarte. Einsch-  
luss 10 M., außerhalb Sachsen 15 M.  
Gutachten 10 M.

Druck und Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden II, Marien-  
straße 38/52. Auf 25251. Postfess 1000 Dresden. Die Dresdner  
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des  
Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt  
zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Kaufhauskette Nr. 2: Wilmersdorf  
(22 am Kreis) 11,5 M., Kaufhaus nach Stettin Nr.  
Familienzeitung 8 M., Stettiner Zeitung 10 M., — Radkurs  
am mit Cuxhavenische Zeitung. Radkurs  
Unterlaage Schleife werden nicht aufbewahrt.

„J'y suis et j'y reste“

„J'y suis et j'y reste“, hier bin ich und hier bleibe ich, soll Mac Mahon im Krimkrieg auf dem eroberten Malakow ausgerufen haben, als ihm mitgeteilt wurde, die Russen hätten Vorbereitungen getroffen, das Werk in die Luft zu sprengen. „Hier sind wir, und wir bleiben da“, erklärte Reynaud im Namen seines Kabinetts, als er bei seinem ersten Hintertritt vor die Kammer als Ministerpräsident ein Vertrauensvotum erhalten hatte, das keines war. Für uns ist es allemal gleichgültig, ob der Mann an der Spitze in Paris nun Daladier heißt oder Reynaud, denn die Sache bleibt ja die gleiche. Mehr Aufmerksamkeit verdient schon die Frage — obgleich auch sie und nicht erschüttern kann — was Frankreich nun tun wird. Sie stellt das französische Volk, und in ihr glaubt die Revolution, mit der es den Fortgang des Krieges betrachtet. Dieses für Frankreich so dummen Krieges. Damals, 1914 und lange Jahre nachher bis tief in den Frieden hinein, verband es Marianne mehrheitlich, sich als das unglückliche Opfer eines deutschen Angriffs hinzustellen. Vergleichbar ist in der Gegenwart nicht gut möglich. Frankreich hat ja den Krieg erklärt. Es hat 1939 die Parole der wahren Patrioten wieder aufgenommen, denen seinerzeit Verfailets nicht weit genug gingen, und ein überwältigendes als Kriegsziel proklamiert. Es hat den Mund voll genommen nicht im Vertraten auf die eigene Stärke — denn die war im Hinblick auf die innerpolitischen Spannungen gar nicht vorhanden —, sondern mit Hoffnungen auf den englischen Bundesgenossen und auf irgendwelche Hilfen von außen. Die leichteren Erfolge blieben bisher noch immer Schläge ins Wasser, wie erst soeben die Angriffe auf Sölt, bei denen leidliche Flugzeuge abgeschossen wurden und das Antlitz des „britischen“ Völkens mit Flügeln ein weiteres böses Koch bekam. Der gesamte Kriegsverlauf gestaltete sich bisher militärisch und politisch für die Weltmächte höchst ungewöhnlich. Deshalb rufen die französischen befürworteten Patrioten und die Querseiter nach der Initiative, nach der eigenen Initiative Frankreichs. Sie treffen sich hierin mit Londoner Stimmen, denn französische Initiative ist — billig für England.

Es steht ganz anders Sessel, daß die Engländer mit Wonne eine französische Initiative gegenüber dem Westwall entwickeln werden, schon damit die Zahl der englischen und französischen Schwäppen einigermaßen im Gleichtempo bleibt. Reynaud hat in seiner Regierungserklärung übende Worte gefunden. „Frankreich“, so verlautete er, „führt einen totalen Krieg...“ Deshalb hat die Regierung, die sich jetzt vorstellt, keine andere Taktik bereitgestellt und will auch andere haben, als alle französischen Energien zu wenden, zu sammeln und zu leiten, um den Krieg, von welcher Seite er auch kommen mag, zu überwinden und zu besiegen. „Damit beschwore er den Geist des Tigris. Clemenceau: „Je suis la guerre“, „Ich betreibe den Krieg und nichts als den Krieg“; aber was die Aktivität gegenüber dem Westwall anbelangt, so hat der Generalstab ein Wort miszureden, und der berüttelt die Stärke der deutschen Besiegungen sehr sachlich und nüchtern als unüberwindlich. Aehnlich liegen die Dinge hinsichtlich der Erfolgssäusen in der Luft. Angriffe auf deutsche Städte würden eine deutsche Antwort herausfordern, bei der den französischen Hören und Sehen verginge. Die deutschen Vorlehrungen haben tatsächlich auf militärischem Gebiete jede französische Initiative unmöglich gemacht. Das Geheim des militärischen Handelns liegt nicht bei den Weltmächten. Nicht sie entscheiden, wie dieser Krieg geführt wird, sondern das wird einzig und allein in Berlin bestimmt. Infolgedessen scheint Reynaud es auf dem diplomatischen Gebiete ver suchen zu wollen. Das einzige, was man den positiven Maßnahmen der französischen Regierung bisher hört, ist, daß Sondergesandtschaften in die neutralen Hauptstädte entsandt werden sollen. Reynaud selbst, der auf außenpolitischem Gebiete früher nicht hervorgetreten ist und sowohl er keine Stimme vernehmen ließ, nur an den schlagschlagenden Versuchen eines Bündnisses mit Italien und den östlichen Experimenten beteiligt war, hat die Leitung des Außenministeriums in die Hand genommen. Sollen seine Sondergesandtschaften um gut Wetter bitten für Paris, nun, so stoßen sie ebenfalls auf harde und nüchterne Tafelachen. Diese aber sind, daß die Wände der Akademie, Rom und Berlin, die kleinen Staaten von der französischen Bevormundung bestimmt haben. Deutschland und Italien sind die Abhängigkeitskräfte für die Neutralität des Südens; in Mitteleuropa und nicht im Westen liegen deren reale Interessen. Rom und Berlin sichern den kleinen Ländern den Frieden. London und Paris betreiben im Gegenteil die Kriegsausweitung, und zwar unverstöterner denn je. Stimmen aus England und Frankreich fordern einstellig, man solle die Neutralität der kleinen überhaupt nicht mehr respektieren. Wir berücksichtigen infolgedessen, die Sondergesandtschaften Reynauds werden auf dem Balkan und auch sonst eine sehr kühle Aufnahme finden; auch die diplomatische Initiative wird in Enttäuschungen enden.

Mur in einem ist Reynaud groß: das ist die Verbündigung der Hörigkeit Frankreichs gegenüber England. In seiner Antrittsrede verkündete er: „Ich versichere Ihnen, daß man die Hindernisse, durch welche die Wirtschaft der beiden Länder getrennt wird, eines nach dem anderen wird fallen lassen, und vielleicht gar diejenigen, welche die Finanzen der beiden Völker trennen.“ Schon mit seinem Finanz- und Währungsabkommen vom 4. Dezember vorigen Jahres hat er als Kassierminister die französische Wirtschaft der englischen ausgeliefert. Diese Unterordnung, den Ausverkauf auf Frankreichs, will er also verstärkt fortsetzen. Schon verlangt ein Leitartikel der Londoner „Times“, Frankreich solle in seinen überseelischen Verbindungen auf die Erzeugung der Waren verzichten, die England in genügender Menge herstelle. Paris befindet sich also auf dem Wege, ein britisches Dominium zu werden. Das ist der Kurs Reynauds, des Statthalters Englands an der Seine. Das ist die Richtung, in der vielleicht allein sein Ruf nach Initiative erfolgreich sein wird. Die Abstimmungen in der Kammer beweisen, daß man den Kurs in Frankreich selbst bereits sehr mit Sorge betrachtet.

Dr. R. B.

## Schon 18 englische Trawler vernichtet

### Eine peinliche britische Feststellung

Amsterdam, 28. März. Wie der Nottienskorrespondent des „Daily Telegraph“ lehrt, ist mit dem Verlust des Trawlers „Loch Afton“ die Gesamtverlustziffer bei den Trawlern auf 18 angestiegen. Mit Ausnahme von diesen hätten alle diese 18 seit Kriegsausbruch im Dienst der Admiraltät gestanden. Wenn dieser Schiffe seien auf Minen gelauft, fünf würden vermisst, drei seien durch Bombe oder Torpedos versenkt worden, während ein Trawler nach einem Zusammenstoß mit einem französischen Dampfer gesunken sei.

#### Weitere Schiffverluste

Amsterdam, 28. März. Wie die holländische Schiffsbürozeitung „Scheepvaart“ aus London berichtet, ist der Verlust des heimaten Bildkutter „St. Gert“ vor der Mündung des Flusses Oumber gesunken. Die neun Bevölkerungsmitglieder seien gerettet worden. Auch der englische Trawler „Dorsett“ ist nach einer Reutermeldung gesunken.

Der holländische Fischdampfer „Protonus“ ist, wie aus IJmuiden berichtet wird, auf eine Mine gelauft und untergegangen. Acht Mann der Besatzung retteten sich auf

ein Boot und wurden von einem englischen Kriegsfahrzeug übernommen. Drei Bevölkerungsmitglieder werden vermisst.

Einer Mitteilung der Kopenhagener Reederei Lauritsen auf folgt in der Dampfer „Valkiria“, 1140 BRT, am zweiten Osterstag morgens 8 Uhr vor der Nordostküste Schottlands gesunken. Von den 18 Mann der Besatzung werden 18 vermisst, 5 wurden gerettet.

#### Erfolgreicher Erkundungsflug nach Frankreich

Berlin, 28. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Im Gegensatz Saarbrücken land zwischen Meerschmitts Jägern und französischen Morane-Jagdfliegern ein Zuflug statt, in dessen Verlauf ein feindliches Flugzeug abgeschossen wurde.

In der Nacht vom 24. zum 25. März unternahm die deutsche Luftwaffe einige erfolgreiche Erkundungsflüge nach Nord- und Ostfrankreich, ohne auf Gegenwehr zu stoßen. Feindliche Flugzeuge flogen um die gleiche Zeit nach Nord- und Südwürttemberg ein, wobei sie teils auf dem Hunsrück, teils aus dem Rücken mehrerer niederländischer, belgischer, luxemburgischer und schweizerischer Hoheitsgebiet verletzten.

## England will die deutsche Soldatenehre beschmutzen

Berlin, 28. März. Eines der tollsten Blüte, das sich die englischen Piraten der Luft leihen ließen, war die Beschiebung dänischer Spaziergänger in Romunde. Gob am helligen Tage. Dabei wurde durch einen glücklichen Zufall keine Person verletzt. Es wurde aber eindeutig von dem Beschossenen das englische Hoheitszeichen an dem Flugzeug erkannt.

Nun beginnen die leidenschaftlichen Proteste der Neutralen gegen die ständigen frischen Neutralitätsbrüche der Engländer der englischen Propaganda selbst auf die Nerven zu fallen. Und so erlitten sie nun einen neuen „Atheneia“-Fall. Diesmal einen „Atheneia“-Fall der Luft. Mit dreizehn Töteln behauptet sie nämlich, daß das angreifende Flugzeug beileibe kein englischer Flieger sei, denn englische Flieger würden niemals bewußt dänisches Hoheitsgebiet verletzen, und außerdem sei gar kein englischer Flieger zu dieser Zeit in der Luft gewesen. So bleibt also nur übrig, daß die Deutschen ein Flugzeug mit einer englischen Rakete beworfen hätten, um durch einen brutalen Angriff auf dänische Soldaten die englischen Flieger ins Unrecht zu setzten.

Der Ruf der deutschen Wehrmacht ist in der ganzen Welt zu gut begründet, um durch derart infame Verdächtigungen beschmutzt werden zu können. Da aber die englische Propaganda nach dem im Weltkrieg benutzten Rezept „Semper aliquid haec“ (irgend etwas bleibt immer hängen) zu handeln pflegt, wird von zuständiger Seite eindeutig festgestellt, daß an jenem Tage kein deutscher Flieger den in

Frage kommenden Anstrahl befohlen hat, daß ferner selbstverständlich die deutsche Luftwaffe darunter niedrige und seige Kampfmethode ablehnt, und daß es endlich nicht Deutschland, sondern England ist, das an einer Ausweitung des Krieges Interesse hat. Es wird also, wie in dem „Atheneia“-Fall, so auch diesmal, das vergiftete Geschöpfe den hinterlistigen Schülern selbst treffen.

#### Dänemarks Seeleute fordern wirksamen Schutz

Kopenhagen, 28. März. Vertreter der Organisationen der dänischen Seeleute versammelten sich am Dienstag in Kopenhagen zu einer Versammlung über die starken Verluste an Schiffen und Menschen, die der englische Krieg der dänischen Handelsflotte zugesetzt hat. Die Vertreter haben eine Entscheidung angenommen, in der in sehr entchiedener Form unter Androhung einer von innen Einziehung der Nordsee Fahrten die Durchführung der Anordnung des dänischen Handelsministers gefordert wird, daß dänische Schiffe auf allen Seiten über die Nordsee von einem Hochseeflieger begleitet werden müssen. Wenn diese Maßnahme zum Schutz des Lebens dänischer Seeleute nicht verwirklicht würde, würden die beteiligten Organisationen, wie es in der Entschließung weiter heißt, ihren Mitgliedern auffordern, weitere Fahrten mitzumachen. Der Forderung an den Handelsminister sind die Vereinigungen der dänischen Seeleute, der dänischen Maschinenmeister, der dänischen Hölzer und der dänischen Schiffsgewerbeangehörigen beigetreten,

## Neutralität gilt ihm keinen Pfifferling / Dänemark hat Sorgen

Berlin, 28. März. Der norwegische Landsturm in London hat bei der britischen Regierung Vorstellungen wegen verschiedener Fälle von Verleumdung der norwegischen Neutralität erhoben, die sich in den letzten Tagen ereignet haben. Der Protest Norwegens besteht sich auf die bereits bekanntgewordenen Verleumdungen mehrerer deutscher Schiffe durch britische Kriegsschiffe innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer.

Die Meldungen über die Verleumdung der norwegischen Neutralität durch das Vorgehen englischer Herkörner auf der Jagd nach deutschen Handels Schiffen innerhalb der Hoheitsgewässer an der Westküste Norwegens werden von den Zeitungen auf der ersten Seite in größter Aufmachung veröffentlicht.

„Dagensbladet“ erinnert aus diesem Anlaß an eine Anfrage des Abgeordneten Dalton im englischen Unterhaus über angebliche deutsche Neutralitätsverleumdungen gegenüber Norwegen mit der Antwort von Chamberlain selbst, daß solche Neutralitätsverleumdungen — wie auch die norwegischen Unterforschungen seinerzeit eindeutig ergaben — nicht stattgefunden haben. Seit mehreren Monaten also, sagt das Blatt, hätten die beobachtenden englischen Seeestreitkräfte nach Chamberlains eigener Aussage keine Verleumdung der norwegischen Neutralität durch Deutschland feststellen können — während dem von englischer Seite der „Gossack“-Fall gegenüberstehe.

Auch in Kopenhagen ist man besorgt um die Neutralität. Man vermutet, daß englische U-Boote in Zukunft ungeachtet der Rechte neutraler Staaten innerhalb der dänischen Dreimeilenzone in grohem Stil gegen die deutschen Schiffe vorgehen werden müssen, die den Verkehr zwischen Deutschland und den skandinavischen Ländern aufrechterhalten.

#### Die Heute am Werk

Zum Problem der Blockade meint der französische General Duval im „Journal“, die levée Blockade sei nicht vollständig. Die Verwirklichung der Blockade könne militärische Operationen notwendig machen. Sie werde auf alle Fälle die Politik gegenüber den Neuzonen auf. Die

Blockadepolitik und die Politik, die darin besteht, die Länder zu „schonen“, die Deutschland verfolgen, stünden in Widerspruch zueinander. Es dürfe keine „halben Maßnahmen“ geben.

Auch der englisch-jüdische Journalist „Augur“ gibt in seinem Londoner Brief in der „Metropole“ mit ähnlicher Offenheit die Absicht Englands an, in Zukunft die neutralen Staaten nicht mehr zu respektieren. Er schreibt in diesem Zusammenhang: „Wenn der Krieg über die nächsten zehn Monate hinaus andauert, dann wird die Neutralität, so wie die Lage sich entwickelt, nicht mehr bestehen.“ Der berüchtigte Gehlube richtet dann auch eine Drohung an die Adresse Italiens.

#### Norwegens Protest erfolglos

Nach den bisher vorliegenden inoffiziellen Stellungnahmen britischer Kreise und auf Grund von Auferkennungen der Londoner Zeitungen steht zu erwarten, daß England den norwegischen Protest wegen der Verleumdung friedlicher deutscher Handels schiffe in norwegischen Hoheitsgewässern in keiner Weise zu berücksichtigen gedenkt. Vielmehr geht als die erste Reaktion auf die norwegischen Vorstellungen deutlich hervor, daß England gewillt ist, seine brutale Einmischungspolitik in die Angelegenheiten der Neutralen fortzusetzen und noch zu verstärken.

#### Brutale Granate explodierte in Norwegen

Unter den deutschen Handels schiffen, die in den letzten Tagen innerhalb norwegischer Hoheitsgewässer Angriffen britischer Kriegsschiffe ausgesetzt waren, befand sich auch der Dampfer „Gull“. Am Morgen des 22. März hat ein norwegisches Torpedoboot versucht, diesen Dampfer durch Abgabe eines Warnungsschusses zu stoppen, obwohl er in norwegischen Hoheitsgewässern fuhr. Die bei diesem Warnungsschuss abgefeuerte britische Granate ist, wie jetzt bekannt wird, auf norwegischem Boden eingeschlagen.

#### Russisch-iranischer Handelsvertrag

Tehran, 28. März. Am Montag wurde in Teheran ein russisch-iranischer Handelsvertrag abgeschlossen. Anschließend gab der Außenminister für den russischen Botschafter im Botschaft des iranischen Ministerpräsidenten einen Empfang, bei dem beide Botschafter geweckt wurden.

## Bahnung des Friedens im Donau- und Balkanraum

Dom, 27. März. Über die fast zweistündige Unterredung des Duos mit dem ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Teleki, wurde eine amtliche Verlautbarung ausgetragen, in der über das Ergebnis der Aussprache gesagt wird:

„In der beratlichen Unterredung bat sich der Entschluß ergeben, zu jeder Zeit die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern auf der Basis des seit nunmehr dreizehn Jahren bestehenden und durch die Ereignisse bewährten Freundschaftsvertrages weiter zu vertiefen. Eine solche Freundschaft verträgt sich vollkommen mit den zwischen Italien und Deutschland sowie zwischen Deutschland und Ungarn bestehenden Beziehungen sowie mit denen, die zwischen Italien und Jugoslawien bestehen.“

Die beiden Regierungen sind vor allem unter den gegenwärtigen Umständen sehr entschlossen, ihre Aktion zur Wahrung des Friedens im Donau- und Balkanraum aufeinander abzustellen.“

### Einer, der nichts begriffen hat

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. März. Der frühere britische Botschafter in Berlin, Henderson, veröffentlichte kürzlich seine Erinnerungen an die Kriegszeit in Berlin, die mit dem Kriegsausbruch

das Ende erreichte. Die bekannte amerikanische Zeitschrift „Life“ verhilft Herrn Henderson zu dem von ihm so heiß erachteten Geld durch Abdruck dieser Erinnerungen. Wenn es auch nötig sein wird, einmal im Zusammenhang auf die vielen Irrtümer und falschen Darstellungen dieses englischen Botschafters zurückzukommen, so möchten wir doch heute unseren Lesern nicht eine kleine Anecdote aus den Erinnerungen des Herrn Henderson vornehmen, eine Geschichte, die allerdings für Henderson eingemessen blamabel ist. Nach Einmarsch der deutschen Truppen in Österreich war nämlich Henderson, wie er erzählt, „anher“ sich vor Mut. Seine Empfahrung sei so groß gewesen, daß er als „Demonstration“ sich entschloß, nicht an der Berliner Heldengedenkfeier teilzunehmen, sondern statt dessen mit wehender britischer Flagge am Rücken seines Autos zum österreichischen Gelanden zu fahren, um ihm sein Volk auszubringen. Entsetzt fährt Henderson fort: „Ich fand den österreichischen Gefunden in voller Uniform und gerade im Begriff, selber zur Heldengedenkfeier zu fahren. Rascher hörte ich, daß er den „Mazigruß“ gegeben und mit allen anderen „Heil Hitler!“ gerufen habe!“ Herr Henderson hatte also nicht begriffen, was eigentlich vorgegangen war mit der Rückkehr der Österreicher in das Reich, und er hat es bis heute, wie die Veröffentlichung dieser kleinen Schilderung zeigt, ebenfalls noch nicht zu begreifen vermocht.

## Spaniens Presse geißelt Englands Vorgehen

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Spanien

Madrid, im März. Trotz ihrer Verunsicherung durch den Krieg haben sich die neutralen Staaten ingrundlänglichen Fragen ihr klares Urteil bewahrt. Beispieldeweise hat Englands Vorgehen in der rumänischen Delfrage in der spanischen Presse eine Reihe von Kommentaren ausgelöst, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Obgleich England für die Freiheit der Welt und besonders der neutralen Länder zu kämpfen versicherte, schreibt die Abendzeitung „Madrid“, während schlechte Drohungen ausgeworfen, wenn eins dieser Länder von dieser Freiheit Gebrauch machen und über seine Erzeugnisse und Gefäße in einer mit den britischen Interessen nicht übereinstimmenden Form verfügen sollte. Rumänien könne nach der britischen Presse mit seinem Petroleum nicht machen, was es wolle, habe sich vielmehr den Befehlen der englischen Regierung zu unterwerfen, und wenn nicht, dann würde es schon leben, was es zu erwarten habe. Bei einer Verwirrung dieser Drohungen, so heißt es in dem Artikel, habe Rumänien aufgeworfen, ein souveräner Staat zu sein, da er ja den aus England kommenden Befehlen unterworfen sei. Der Verfasser weist aber auch auf eine „gewisse humoristische Seite“ der ersten Angelegenheit hin, die in der englischen Garantie für den Fall eines deutschen Angriffs liege. Wenn man nämlich an die gleichen oder vielleicht noch bestimmteren Garantien dachte, die England Polen gegeben habe, dann verstehe man, „daß die polnische Regierung im Hinblick auf die englische militärische Unterstützung wenig geneigt ist, dem deutschen Einsatz zu widerstehen“, denn das Beispiel der Polen von England gegebenen Garantien könne die Rumänen nicht sonderlich ermutigen.

Auch in der spanischen Provinzprese wird das englische Vorgehen beim richtigen Namen genannt. Wenn Montevi-ebur, das heißt Frankreich, zu dir, spanischer Bürger, sage

— so heißt es in einem Kommentar — und du sagst wieder: „Du sagst es nicht mehr in dem Laden die gegenüber, sondern du hast in dem Laden deiner Straßenecke zu kaufen, was möchtest du von dieser eigenartigen Ausstattung haben?“ Genau das gleiche aber wie England mit seiner „aburden Ausweitung“ an die rumänische Regierung. Wenn aber von einer freien europäischen Nation durch souveränes Gebiet zu einem anderen freien Staat Waren ausgetauscht werden, dann „hat niemand, man versteht gut, niemand das Recht zu einer monopolaritäten Kontrolle“, und „die Würde der Nationen muß den Begriff, den England von der Souveränität zu haben scheint, ablehnen“. England, das, wie der Verfasser sagt, seine Untertanen immer über jedes Recht stelle, wird über solche ebenso offenen wie auftreffenden Ausführungen spanischer Zeitungen nicht gerade erbaut sein.

Diese Pressestimmen stehen aber keineswegs vereinigt da, und wir könnten noch eine ganze Reihe anführen, um zu zeigen, daß die Neutralen kein Blatt vor den Mund nehmen und Englands Vorgehen sehr richtig einschätzen. Eine große spanische Provinzzeitung schreibt beispielweise, daß das Hauptziel der englischen Regierungen von Oliver Cromwell bis Churchill gewesen sei, für England die Vorherrschaft in der Welt, besonders auf dem Meer, zu erobern. Bei seiner Herrschaftspolitik habe aber das Föderalrecht für England sehr wenig bedeutet, und Spanien kennt das Vorgehen des englischen Imperialismus nur zu sehr. Dieser Satz hat der Verfasser ohne Zweifel im Gedanken an Spaniens einzige Größe zur See und die Art und Weise geschrieben, wie sich England Großbritannias bemächtigte. Solche und ähnliche Stimmen werken auf die Meinung und Einstellung des neutralen Auslandes in dem gegenwärtigen Krieg ein sehr bezüglichendes Licht.

## Kämpfe und Soldaten / Bücher vom Kriege und von Kriegern

### Eugen Adamowitsch: Bismarck nach Warthau

Das neue Buch des Reichsleiters atmet das Tempo des Feldzuges in Polen, so wie es auch in dem Titel „Bismarck nach Warthau“ zum Ausdruck kommt. Im ersten Teil spricht der Politiker und umreicht die Vorgänge des Jahres 1909 bis zum 1. September in spannender, durch Verfilmliches belebter Art. Besonders interessant auch die Erinnerung an Bismarcks Reichstagreden: „Es gibt sehr viel weniger Polen in der Welt, als man gewöhnlich glaubt“ oder das Blatt aus Bismarcks Rede vom 18. März 1867: „Von 19.000 Dörfern waren durch die Verheerungen der Polen in Westpreußen nach der Schlacht bei Tannenberg nur etwa 3000 übriggeblieben. Auch diese waren ihnen noch zuviel.“ Im zweiten Teil hat dann der Soldat Adamowitsch das Wort, der Deutman und Führer eines selbständigen Luftwaffenjagds. Unmittelbares, dramatisches Erleben findet seinen Niederschlag und wird zu einem Heldenlied deutlicher Kämpfer auf der Erde und in der Luft. An einer Stelle ist dem Verfasser ein kleiner Irrtum unterlaufen; den Handkreis auf das Foto Motowil unternommen nicht Männer des DR R, sondern solche des DR R. Das ändert nichts am hohen Wert dieses Buches, das man mit großer Freude genießt und von dessen Imperialismus man sich gern in den Bann ziehen läßt. (Erstanden im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eber Koch, München; Preis 3,50 RM.)

Dr. Richard Bremer.

### Ein Dokument des Polenkrieges

In Bromberg erschien seit vielen Jahren die Deutsche Rundschau. In polnischen Tagen mußte sie sich den Untertitel „Przeglad niemiecki“ zulegen, obwohl das gewiß kaum einer ihrer Leser zu deuten verstand. Dies Blatt hat nur die Tage der beginnenden Hochspannung im September, da Polen noch der Herr war, gezwungen gemacht schildern müssen, wie es in Warthau befohlen wurde und angeltet in eiter deutscher Chäßlichkeit die Deutschen an das nun einmal beschworene „Vaterland“ verwiesen, aber auch mit Worten deutscher Wänder zum Aus- und Durchhalten in schwerster Art gewahnt. Als dann unsere Truppen die Befreiung brachten, konnte die Zeitung stellvertretend wieder erscheinen. Mit „Heil Hitler!“ beginnt die neue Nummer, die nun kein Wort polnisch mehr führen will und vom Siegeszug unserer Helden berichtet, wie das die nächsten Blätter tun, die freilich dann im Anseitenteil eine standig erschütternde Folge von Ankündigungen der durch Mörderhand gefallenen Volksdeutschen bringen. Der „Vollkund für das Deutschtum im Ausland“ hat nun die Nummern vom 1. 9. bis 1. 10. des Blattes neu herstellen lassen, um damit ein Erinnerungswerk von einmaliger Art zu schaffen. Erich Feldhaus.

### Der Philosoph des Krieges

Carl von Clausewitz, den man gern als den Philosophen des Krieges bezeichnet, zählt zu den Männern, die den Inbegriff des preußisch-deutschen Soldatengeistes bilden. Dennoch ist sein Leben verhältnismäßig wenig bekannt. Paul Burz schildert jetzt in einem Band der kleinen Wehrmacht-Bücherei (Verlag „Die Wehrmacht“, Berlin), der den Titel trägt „Feder und Schwert“, vadend die Entwicklung des jungen Clausewitz, seine Willenskraft, seinen eisernen Fleisch, seinen Leidenschaft. Er zeigt, wie Clausewitz zum Berittenden Scharhorst wird und an führender Stelle am Wiederaufbau Preußens mitarbeitet. Walter Abmau.

### Die Kolonien warten

Ein aufgezeichnetes Buch von besonders aktuellem Interesse ist fürstlich unter dem Titel „Die Kolonien warten“, Akzia im Umbruch, im Paul-Eck-Verlag, Leipzig, erschienen. Akzia im Umbruch, im Paul-Eck-Verlag, Leipzig, erschien.

Stadtwo neue Seite 4. April

schienen, dem man nur weite Verbreitung wünschen kann. Es enthält einen Bericht von Frau von Ilse Diel über eine Studienreise durch die deutschen Kolonien in Afrika — die jeweiligen Mandatgebiete —, aus denen sie erst kurz vor Ausbruch der jeweigen kriegerischen Verwicklungen nach Deutschland zurückgekehrt ist. Ein außerordentlich lebendiges und wortreichstreibendes Schildern gibt die Verfasserin, die etwas vor Jahresfrist Akzidenz, Akzidenz neues Imperium, besucht hatte, ein farbenreiches Bild von den augenblicklichen Zuständen in den und unter sozialen Verhältnissen geübten deutschen Kolonialbehörden und unterstreicht hierbei nicht nur das berechtigte Verlangen Deutschlands auf deren Machtgabe, sondern auch die Schmälerung der deutschen Farmer, die trotz aller Schwierigkeiten mutig auf ihrem Polen ausgehalten und nun wieder, wie im Weltkrieg schwer unter Englands Fasch zu leiden haben, unter deutscher Flagge leben und arbeiten zu können. Im abwechslungsreichen Folge erzählt die Verfasserin ihre verblüffenden Erlebnisse in Deutsch-Ost, Deutsch-Südwest-Afrika und Kamerun und verbindet mit ihnen wirtschaftliche und kulturelle Rück- und Ausblicke über die Entwicklung der von ihr bereisten Gebiete. Was sie mit scharfer, kluger Beobachtungsgabe gesehen hat, was sie gegenüber Freien und Schwarzen gekauft haben, kommt klar in ihrem Buch zum Ausdruck, so daß dieses, wie Gouverneur Schnee in seinem Vorwort sagt, in hervorragendem Maße geeignet ist, den kolonialen Gedanken in unserem Volke waltungsvoll zu stärken. Walther Schick.

## Secret Service wieder in Rumänien am Werk

Eigene Drahtmeldung der Dresden Nachrichten

Bukarest, 26. März. Nachdem die Brände und Sabotageakte im rumänischen Petroleumgebiet infolge der scharfen Maßnahmen der Regierung eine Zeitlang vollständig aufgehört hatten, setzte mit dem Ostermontagabend eine neue Serie von Explosionsen ein, die in ihrer Häufigkeit keine Aufsichtserhebung mehr ermöglichen. Am Sonntagmittag war, wie bereits gemeldet, ein Motorloks der Sonda 4 des Kreisbahnnetzes explodiert, wobei ein Arbeiter getötet und zwei Personen schwer verletzt wurden. Dann folgte am Sonntag eine Explosion auf der Sonda 208 der Steine Romana, die vollständig abbrannte. Schließlich geriet am Montag die Sonda 11 in Morel bei Ploesti in Brand.

### Anschlag auf kanadischen Außenminister

Amsterdam, 26. März. In Kanada fanden am Dienstag die Wahlen zum Parlament statt, das bekanntlich auf Befehl des englischen Gouverneurs aufgelöst wurde, weil ein großer Teil seiner Mitglieder gegen die Teilnahme am Krieg der Londoner Plutokratie ausgespielt hatte. Wie die Londoner „Times“ melden, ereignete sich am Sonntagabend in Quebec schwere Ausschreitungen. Als der Justizminister Va Point eine Massenversammlung verließ, härrte sich plötzlich eine große Anzahl erbitterter Gegner an seinen Wagen, zerstörte die Fenster und versuchte, das Auto umzustürzen. Der Minister hat einen leichten Nervenschlag davongetragen.

### Englische Anerkennung für deutsche PK-Meister

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. März. Über den fürstlich gemeldeten Heldentod eines deutschen Kriegerberichters, der als Mitglied einer PK-Kompanie bei einem Angriff auf England in der Nordsee abfuhrte, schreibt „Daily Express“ folgendes: Diese Nachricht wird alle englischen Journalisten, die dem britischen Kriegsministerium beigegeben sind, aufs Herz erfüllen. Die englischen Reporter, die sich bei den britischen Luftstreitkräften befinden, haben zwar Uniformen und dürfen nur militärischen Zielen dienen. Sie werden je-

## Grauen und Kinder als Zugfang



Aus dem neuen „Kladderadatsch“  
„Neutrale vor die Front!“

### Ein großer Minister ist er nicht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. März. Der englische Außenminister Lord Halifax hat im englischen Rundfunk eine Rede gehalten, in der er nochmals den Rinnen Anerkennung und Sympathie ausdrückt. Er meinte bei dieser Gelegenheit, wenn „andere“ Finnland eingeschlossen hätten, so hätte die ganze Angelegenheit einen anderen Verlauf genommen. Damit magst also Lord Halifax erneut den Schweden und Finnland gegen den Vorwurf, daß sie Finnland nicht unterstützt haben, oder aber, um es klarer und eindeutiger zu formulieren, daß sie auf die englischen Kriegsbautenpläne nicht eingingen. Au gleicher Zeit möchte Lord Halifax damit glauben machen, daß nur die beiden standesamtlichen Länder einen Schuß feiern, wenn England nicht eingesetzt. Schließlich verzweifelt Lord Halifax die Rinnen auf den Sieg der Westdemokratien. Nach diesem Sieg nämlich würde Finnland selbstverständlich an allen Vorträgen teilhaben.

Damit wendet sich also Halifax gegen Russland und gibt zu erkennen, daß England den Russen freien Reviven revidieren will. Das direkt freilich eine sehr theoretische Angelegenheit bleibt und genau so gräme Theorie wie die Hoffnung von Lord Halifax auf den Sieg der Westdemokratien. Die einzige verbliebene Erfahrung, die Halifax zum Ausdruck brachte, war die, daß England und Frankreich dunkle Stunden bevorstehen mögen. Der Ansicht sind allerdings auch wir. Nun übrigens verweilen wir auf die Kritik, die ein englisches Blatt an Lord Halifax abt. Wir leien nämlich im „Sundays Express“, der sich mit Berichten über die Umbildung der englischen Regierung beschäftigt, u. a.: „Lord Halifax ist kein großer Minister. Er spricht viel. In dieser ungestalteten Welt wiegt jedoch eine große Menge weiterer Worte den Man gel an seinen Taten nicht auf.“ Wir können nicht gerade Halifax’ Worte als weise bezeichnen, aber da er kein großer Minister ist, unterscheiden wir jederzeit.

### Frankreich im Zeichen der Ausschüsse

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. März. In Frankreich steht man sein Heil fest in der Schaffung möglichst vieler Kriegsausschüsse. Herr Reynaud ist zur Zeit eifrig bemüht, für sein Kabinett besserer Weiter zu machen, damit er in der geheimen Sitzung des Senats am 9. April eingemessen bestehen kann. Er hat bekanntlich ein sogenanntes Kriegskabinett ins Leben gerufen, das aus ihm und all den Ministern besteht, deren Aktionsbereiche sich mit dem des Kriegsministeriums überschneiden. Die regierungsfreudlichen Blätter heben diese Neuorganisation besonders hervor. Allerdings gibt es auch skeptische Journalisten, die fragen, ob denn die Regierung es überhaupt nötig habe, zu besonderen Beratungen zusammenzutreten. An Organen für solche Beratungen fehlt es jedenfalls nicht, denn einmal gibt es den gemeinsamen englisch-französischen Kriegsrat, dessen Vorsitz General Gamelin führt. Dieser Ausschuß wird je nach Bedarf einberufen. Weiter besteht in Frankreich schon seit zwei Jahren der sogenannte Kriegsausschuß, dessen Vorsitz Staatspräsident Lebrun führt, und der seit Kriegsbeginn dreimal tagte. Mit Ausschüssen ist man also durchaus eingedeckt.

(Vergleiche auch den Aussatz im lokalen Teil.)

Schluß des Liedes „Wir fahren gegen Engelland“. Durch Verordnung ist das Singen und Spielen vaterländischer Lieder und nationalsozialistischer Kampfsieder in Gaststätten im allgemeinen verboten. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda weiß darauf hin, daß unter den Schülern dieses Liedes „Wir fahren gegen Engelland“ fällt. —

## Zug für Zug ein Genuss!\*)

ATIKAH 5a

\*) Es ist wohlgeklärt, daß gerade die Mittwoch für das bedeckende Kladderadatsch wichtig ist. Denn sie verfügt über eine einzige Kolumne, die man mit jedem Zug neue Einheiten abnehmen kann.

# Dresden und Umgebung

107 v. H. mehr als im Vorjahr!

**Glänzender Erfolg des „Tages der Wehrmacht“**

Der diesjährige „Tag der Wehrmacht“ wurde zu einem schönen Erfolg; alle Erwartungen und übertrafen worden. Das vorläufige Ergebnis im Gaue Sachsen beträgt 127 425,00 RM, das sind 107 v. H. mehr als bei der gleichen Veranstaltung im Jahre vorher. Wieder ein Sieg der Heimat gegen die Plutokraten!

Ehrenhof der Reichskanzlei auf neuer Briefmarke



Zur 2. Nationalen Briefmarkenausstellung in Berlin vom 28. bis 31. März gibt die Deutsche Reichspost eine Sondermarke zu 24 + 70 Pf. mit dem Bild des Ehrenhofs der Reichskanzlei heraus. Der Aufschlag von 70 Pf. steht dem Kulturfonds des Führers zu.

Amtl. Presse-J. Hoffmann

Die Eröffnung der Dienstpflichtigen des Geburtsjahrs 1821 für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Ausgabe.

Gesegnete Alte! Kaufmann Walther Hessel, Dresden-Plauensche Straße 10, Seniorchef der Firma Adolf Hessel, Sotterleinohne und Meißner am Altmarkt, begeht heute in Körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag.

## Die ersten Geburtstagsspenden für den Führer

Bringt die kriegswichtigen Metalle zu den Sammelstellen!

Am Montag begann in Dresden die Metallspende des deutschen Volkes. 81 Sammelstellen, die in den Bezugsschein ausgebessert eingerichtet sind, nehmen täglich von 10 bis 12 und 15 bis 19 Uhr entbehrliche Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei und Nickel, soweit sie aus Haushaltungen stammen, entgegen.

Der erste Tag brachte bereits einen recht erfreulichen Eingang, und man fühlt, daß jeder Haushalt seine Ehre darin sieht, an dem großen Werk, und sei es auch nur in bescheidenster Weise, beteiligt zu sein. Die Sammelstellenleiter hatten besonders Räume oder den Keller freigemacht, Waagen und Gewichte standen bereit, verschleidet waren Hakenkreuztücher ausgespannt, freiwillige Helfer hatten sich eingefunden. Es ist erstaunlich, wie alles in so kurzer Zeit organisiert wurde.

Man brauchte auch nicht lange auf Abliefernde zu warten. Kurz nach 10 Uhr öffneten sich die Türen, und Männer, Frauen oder Kinder drängten, meist lächelnd, etwas herbei. Küchenbecher und Schalen, Platten, ein Stück Bleirohr, das seit Jahren im Keller gelegen hatte, ein Messingreifen und was der Dinge mehr waren. „Hier, dieses verzierte Bleirohr habe ich vor Jahrzehnten mal beim Regel gewonnen, getrunken habe ich niemals daraus, und meine Frau wollte es immer wegwerfen, jetzt freue ich mich, daß mein Junn eine so gute Verwendung findet“, sagt ein alter Herr und stellt das Gefäß auf die Tafel. Ein anderer, er befindet sich gerade auf dem Geschäftsgang, bringt Kriegsanddenkmale: eine Messingfackel, die aus zwei Pfund Metall besteht und die eins an der Somme aus der Hanibale kletterte, ein paar türkische Führungsringe, die er zu Armbändern verarbeiten lassen wollte, die aber nunmehr seit über 20 Jahren im Schreibfach lagen, dazu ein Stück Bronze, das sich bisher auch in einer Ecke verkrochen haben mag.

Überhaupt, die logenartigen Erinnerungen an den Weltkrieg kommen zahlreich aus Tageslicht; recht so, sie können heute die geeignete Verwendung finden.

Man kommt nicht mit dem Einwand: Ich habe nichts. In Kästen und Schubladen, in Truhen und Schränken und

Hinter dem Zeichen „PK“

## Soldaten schreiben die deutschen Kriegsberichte

Von Peter Boblaeckel

Wie im schenktigen Voreinführung, in den Berichtszeitungen des Reichs und jetzt im Kampf gegen England, in der Luft, zur See und auf dem Lande, bei der Infanterie, Kavallerie und den Panzern, überall sind sie dabei, die Männer von der Kriegsberichterstattung — unter Kriegsberichterstattern! Unter dem einschärfenden, leidenschaftlichen Zeichen „PK“ vermittelte sie der Heimat in Wort, Bild, Auskunft und Film ein lebendiges und anschauliches Bild von dem Krieger unter dem Feind, der Männer, die für die Freiheit Großbritanniens kämpfen.

Die Seiten sind vorüber, in denen der deutsche Schriftsteller und Bildberichterstatter gewusst waren, weit hinter der Front aus den Erzählungen unserer Krieger ihre Berichte zusammen oder gar von der Heimat aus farblose Artikel zusammenstellten. Heute ist der Kriegsberichterstatter mit dabei — ganz vorne! Er erlebt die ersten Heimblüte über Polen, kreuzte 6000 Meter hoch im Kampfflugzeug und schrieb dann seine Berichte, schwam im Sturzbomber hinauf auf die gesperrten Bunker, stürzte mit der Westerplatte, flog Aufklärung über Frankreich und berichtet jetzt noch zehn Stunden lang Fließberichten über den erfolgreichen Krieg gegen England.

### Harte soldatische Schulung

Diese Soldaten und Journalisten erfüllen ihre Mission, einem inneren Drange folgend, in den Kriegsberichterstatterkompanien der Luftwaffe, des Heeres und der Marine. Nach einer harten soldatischen Schule gegen sie an die Front. Von einem militärischen Ausbildungsbereich für Kriegsberichterstatter, die erstmals auf deutschem Kriegsfronten zu stellieren Bordfliegern geschult wurden, soll hier berichtet werden.

Bei Windstärke 7 bis 8, grauiger Kälte und trockenem lebhaftem Flugbetrieb trafen die Männer auf einem Horst an der deutschen Ostküste ein. Ein harter Dienst! Lassen wir einen Kriegsberichterstatter selbst über seine Ausbildung und Erlebnisse draußen an Deutschlands Küste erzählen:

Mit Egerzieren fängt es an

Dank unserer Ausbildungskräfte, den Gruppenoffizieren für die einzelnen Waffengattungen, einem Feldwebel und

auf Regalen wird man noch so manches entbehrliche Stück, das schon längst „teil“ ist, entdecken.

Es hat sich herausgestellt, daß in vielen Familien, in denen der Wunsch besteht, dem Aufruf des Generalfeldmarschalls Göring zur Ablieferung entbehrlicher Metalle



Amtl. Scher-Bilderdienst  
Das Gedenkblatt des Generalfeldmarschalls Göring zeigt links das Bild einer Geschützglocke und rechts die Montierung eines fertigen Rohres

Holze zu leisten, niemand die genaueren Kenntnisse besitzt, die zur Ablieferung aufgerufenen Metalle von anderen zu unterscheiden. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wünscht, daß die Schule hier durch eine sofortige Belohnung der Kinder helfend eingreift.

halb nach der Schlacht von Salamis; mit ließliegenden Augen, kurzgeschnitten Haar und dichten, gewelltem Bart. Es ist ein mehr menschliches als heroisches, mehr individuelles als ideales Bildnis, und eben darin erblüht Prof. Guido Calza die Einzigartigkeit dieses Porträts, das zudem das erste ist, das wir von Themistokles besitzen.

Hugo Webinger.

### Deutscher Schillerbund Weimar

Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Schillerbundes war hart besucht. Der Vorsitzende, Prof. Dr. E. Scheidemantel, teilte mit, daß der äußere und innere Erfolg der vorjährigen Festspiele sehr groß gewesen sei; die Teilnehmerzahl habe 4000 überschritten. Ihre Gründung durch Adolf Bartels sei eine völkische Großtat gewesen. Den verdientesten Toten des Jahres, Prof. Dr. Werner Deetjen, Prof. Dr. A. Tobler und Hr. Toni Vollmann, würdigte der Medenken bewegte Worte des Gedenkens. — Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden glatt erledigt; die Vermögenslage ist günstig und gestattete mehrere Anwendungen. — Für die Spiele dieses Jahres seien bereits heute über 2000 Teilnehmer gemeldet. Für 1941 seien vorläufig „Die Meistersinger“, die Wallenstein-Trilogie, „Faust“ I und „Mignon von Barnhelm“ aussersehen. — Dem Nationalausklang des Bundes wurde Studenten Joch. Müller in Italien als Verbindungsmanne mit dem Sudetenlandstum zugewählt. — Den „fehlenden Teil“ leitete Schubert. „Der Tod und das Mädchen“, aufgeführt von Mitgliedern der Staatskapelle, ein. Dann folgte ein Vortrag von dem bekannten Dramatiker Prof. Dr. Otto Erler über „Heinrich von Kleist“, er zeigte in lichtvoller Weise, wie die frastvolle dichterische Natur dazu geführt wurde, seine Helden zu gestalten und seine Meisterwerke zu schaffen. Reicher Beifall lohnte den Redner. Siegfried Raetz.

### Neues Lustspiel von Axel Oers

Uraufführung in Frankfurt

Das relativ „Spiel an Bord“ war seinerzeit ein großer Erfolg. Dem neuen Lustspiel von Axel Oers, „Zwei im Busch“ darf man einen ähnlichen prophezeien. Zwei Personen und ein Bühnenbild; das ist jene Economie der Mittel, die bei neuen heiteren Stücken ein nicht unbedeutendes Erfolgsgeheimnis ist. Man kann dieses Stück unter allen Umständen und bei jeder Temperatur, besonders bei warmer, spielen. Die heißen Tage können kommen; das Theater hat vorgesehen, „Im Busch“, d. h. irgendwo im einsamen Urwald, treffen wir an: erkens den rauhbehängten Tom, der der Welt den Rücken gelehrt hat, zweitens seinen

unserem „Waffenmixer“ — wie der Oberfeldwebel genannt wurde, der das Krieger-MG wie seine Westentasche kennt — laufen wir Schritt für Schritt dem Ziel näher: Bordschüsse zu werben! Mit Exzerzieren, „Kriegerdeutsch“ und Geänderspiel sind es an, bis wir endlich eines Tages in der perfektionierten Kriegskombination auf dem Erd-MG-Stand schließen dürfen.

Alles war es sowohl! Wir lernten den Dienst der fliegenden Besatzungen in den Hörst- und Schülerkompanien, hören und leben von der verantwortungsvollen Arbeit des Bodenpersonals, den Bordmonturen, Kanonen, Waffenwaffen usw. Zehn Stunden und mehr laufen die Motoren im Fernflug über weite Wasserweiten; wie sorgfältig müssen da die Bordmonturen arbeiten, wie verantwortungsbewußt die Fallschirme gelegt und die Sicherheitsbestimmungen für das Flugzeug und das fliegende Personal überprüft werden! Man muß einmal dabei gewesen sein!

### Kennen ihc Voraussetzung

Vieleicht und interessant war der Navigationunterricht. Kern von der Heimat, als Anhaltspunkte nur das Wasser und die Instrumente, muß der Standort des Flugzeuges nach In-

### Bunte Schmetterlinge

kannst du zur letzten Reichsstraßensammlung am 30. und 31. März erwerben

strumenten und Funkmeldungen festgestellt werden. In alle Nachbiete, Kunterbahn, Flugsicherung, Flaggensignale und Wasserwarnung, stellten wir unsere Käse herein, denn als Kriegsberichterstatter muß man diese elementaren Dinge immer sicher beherrschen. Flugzeugführer sind hellhörig, und sie merken es auch sehr schnell, wenn Leute über Heimblüte erzählen.

Groß war die Freude, als das Fliegen beginnt. Wenn macht es auch keinen Spaß, aus der fliegenden Maschine die Erdzielscheibe mit Geschossgarben zu durchlöchern. „Hast du deine Bedingung erfüllt, sind genügend Treffer auf der Scheibe?“ lauten nach dem Wasser die ungewissen Fragen, und manche flache „Krieger“ fehlten wir und gegenüber als erste und zweite Preise aus. Keiner möchte diese gründliche Schule missen, die ihn u. a. auch mit den Aufgaben der Luftwaffe über See vertraut macht.

### Sie wissen sich zu schlagen!

Auf dem Horst erlebten wir die Do 18, das formschöne, vielfach bewährte deutsche Flugboot, das harte Proben seiner Leistungsfähigkeit hinter sich hat. Zugleich waren wir aber auch Augenzeugen jener manövermäßigen Angriffe, die allen Eventualitäten entsprechen. Als Bordschüsen brauchten wir in Spanien erprobten Flugzeugen über den Horst, griffen im Tieflieg an, sahen die Uebungsbomber — aus der „Bombenbäckerei“ — flachend auf das Wasser aufzuschlagen.

Was sich da beim Bombenwurf über See abspielte, war harmlose Uebert. Aber was wir in Polen erlebten, und das wieder über der Nordsee, zeigt, daß unsere Krieger im Kampf mit der gleichen Qualität vorzugehen wissen, wie das in jenen zahlreichen Friedensübungen gehabt.

Zum Abschluß des Lehrganges bestätigte der Kommandeur, daß die Kriegsberichterstatter nicht nur die Feder, sondern auch das Krieger-MG an handabben verfeheln. Sie haben mit die besten Ergebnisse erzielt, und ich habe die sehr überzeugung, daß sie sich ebenso gut vor dem Feind zu schlagen wissen.

Und sie wussten sich zu schlagen. Groß ist bereits die Zahl ihrer „Geschwaderflüge“. Die Männer von der fliegenden Feder liefern ständig darauf, aufs neue mit deutschen Kampffässern gegen den Feind zu fliegen, damit die Heimat aus ihren Berichten erlebt und erfährt, wie tapfer Deutschlands Söhne sind.

### Der Kämpfer berichtet

Von diesen Heimblüten gegen England aber, an denen unsere Kriegsberichterstatter teilnehmen, hört das deutsche Volk heilig täglich, besonders aber dann, wenn England mehr noch als bisher die Schlagkraft unserer Luftwaffe zu spüren bekommt. Unter dem defensiven Zeichen „PK“ holt dann die Welt auf, wenn aus zahlreichen Berichten, die vielleicht mit Blut erlaucht sind, das Erlebnis fliegt, wie der deutsche Krieger jeder Gefahr trotzt und den Ruhm der jungen, unerprobten deutschen Luftwaffe weiter festigt.

### Radio bei gebod. Schulbildung und bei Berufsschulbildung

Prospekte Blatt. 15. Tel. 17137. 21. u. 22. M. Dr. G. Radow

gutmütigen Freund Bibum, der aus Sympathie dasselbe tut. Nun essen sie Cornedbeef und schimpfen auf die Weiber. Es herrscht ein rauer, aber berächtiger Ton, erfrischend, unterhaltsam. Aber dann kommt, drittens, das Mädchen „Kat“, mit Hilfe eines nördelnden Flugzeug vom Himmel herabfallend, vom Autor dazu aufersehen, in diesem rauen Urwaldidyll ist besser zuersehen, und es wird weniger geschimpft. Und viertens ist da noch ein gewisser „Tigerbull“, mit grimmiger Wiene Pulverdampf und Bildweltatmosphäre auf der Bühne verbreitet und als wilder Urwaldbriefträger die für den Fortgang der schmähsigen Handlung nicht unweichenliche Verbindung mit der Außenwelt herstellt. Mit diesen sprakamen Mitteln und mit Hilfe einer wirklichen Typen- und Situationskomik versteht Obers drei Alte lang auf leichte und angenehme Art zu unterhalten. Man hat einen Abend gelacht, und man hat gern gelacht. Der lebhafte Erfolg bei der Uraufführung im kleinen Haus der Befürworter städtischen Bildens bestätigte daß; er galt dem gewandten Autor, dem lebendigen Regisseur Erich Eichler und dem Ensemble (hier besonders dem urkomischen U. v. Krüger!). Dr. Wolfgang Steinbeck.

† Saisonep. Mittwoch, den 27. März, „Der Troubadour“ von Berlin mit Angela Gennari, Helene Dunn, Patti, Schellendorf und Bloch. Musikalische Leitung: Gernot. Anfang: 19.30 Uhr. Donnerstag, den 28. März, „Carmen“ von Bizet mit Maria Rata, Mat, Christel Götz und Burg. Musikalische Leitung: Gernot. Anfang: 19. Uhr.

Theater des Volkes. Am Freitag, 29. März, 20 Uhr, wird die Operette „Wo die Freiheit liegt...“ von Franz Vehar, am ersten Mal aufgeführt. Spielleitung: Georg Wörle, musikalische Leitung: Georg Lipper, Tanzregie und Gestaltung: Georg Blaumal. An den Hauptrollen: Georg Wörle — (Dona), Peter von Recklin — (Margit), Robert von dem Knogart — (Dauder), Kurt Wüldersheim — (Baron Arpad), Manni Bremer — (Ulma), Gustav, Karl Sünderlich — (Vista) und Magdalena Witt — (Barclo).

† Arbeitsgemeinschaft „Wahns-Aer“ — Gerda, Sonja, den 21. März, 20 Uhr, Kostümtheater, Reitkunde in Kriegszeiten. Mitwirkender: Gerhard Westholz (Reitkunde). Leitung: Dr. Rudolf Döss.

† Das nächste Herm-Miel-Konzert findet nicht am 8. April, sondern schon am Mittwoch, dem 2. April, 20 Uhr, Gewerbeschule, statt.

† „Die venezianische Radetzky“, das historische Singspiel des Dresdner Komponisten Alano Reidhardt, in vom Gesellschaften-Vorstandtheater Annaberg zur Uraufführung für die kommende Spielzeit angeworben worden. Die Handlung, die von Reidhardt selbst kam, spielt im historischen Dresden August III. von Sachsen-Polen.

**Kaft Kinderwagen nicht unbeaufsichtigt!**

Auf der Gerostraße entwendete in den Nachmittagsstunden eine noch unbekannte Diebin, die nicht näher beschrieben werden kann, aus einer Handtülle einen abgestellten Kinderwagen, der später in einem Grundstück auf der Pestalozzistraße aufgefunden wurde. Aus dem Wagen fehlten eine Planellwagendekle, eine Kamelhaardecke, ein weißes Kopftuch, ein weißes Kostümchen und eine Jacke der Kindertasche. Es ist eine Diebin am Werk, die es auf abgestellte Kinderwagen abgesehen hat, während die Mütter mit ihren Kindern zur ärztlichen Behandlung gehen. Sollten Personen beobachtet werden, die so in verdächtiger Weise an unbefeuerten Wagen zu schaffen machen, wird um sofortige Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten gebeten.

**Wohnungsbesuch**

Am vergangenen Nachmittag drangen Einbrecher über einen Balkon in eine Wohnung auf der Marschallallee ein. Sie entwendeten eine braune eiserne Schatulle, 18 mal 25 mal 40 Centimeter groß, enthaltend: eine goldene Stoffbüromodel mit einer Perle, eine goldene Halstafel mit mehreren Perlen, ein Sparfassbuch der Städtischen Sparkasse Dresden, Nr. 58887 — Blaewig, zwei Haushälter der Deutschen Bank — O Nr. 80420 und eine rote Röderhandtasche. Mitteilungen erhielt die Kriminalpolizei nach Schlessegasse 7, Zimmer 87.

**Biegenhalter erhalten Reichsbetillen.** Um eine Vermehrung und weitgehende Reichsbelastung der Biegenhalter und damit die Bewertung von bisher unverwertbaren Rüttelflossen zu erreichen, werden zum Aufkauf von weiblichen Biegenlämmern anerkannter Rassen nunmehr vom Reich Anfangsbetillen gewährt. Der Reichsnährungsminister hat jedoch die entsprechenden Richtlinien erlassen. Näheres ist bei der Landesbauernkunst zu erfahren.

**Großmarkt in Briefmarken.** Im Rahmen der Reichsstrafensammlung der DAfF für das Kriegs-WW 1939/40 veranstaltete die ADGB-Sammelgruppen im Kreis Dresden am Sonntag, dem 8. März, von 9 bis 17 Uhr, im Gewerbehaus, Ostra-Allee, einen Großauktionstag. Neben einem Sonderpostamt, das ADGB-Postwertzeichen der leichten ADGB-Postkartenerie mit einem Sonderaufdruck verfügt, wird ein für diesen Tag besonders geschaffenes Gedenkblatt, mit ADGB-Marken versehen, abgegeben werden. Außerdem sind Verkaufsstände vorhanden, bei denen man Glücksbeutel erwerben kann.

**Auf ein 75-jähriges Bestehen kann am 28. März das altebekannte Leberwarengeschäft und Sattlerei Gottschall nach J. u. H. Emil Wolf, Marienstraße 48, zurückblicken.**

**Den Verleihungen erlegen.** Auf der Reichsstraße war, wie anmeldet, eine Frau beim Dienstunterricht abgekürzt. Die Vermüllte ist nunmehr ihren schweren Verleihungen erlegen.

**„Humor im Gelbgau.“** Der bekannte Dresdner Militärhumorist und alte Frontkämpfer Max Wolf fand an dem letzten Herms-Niel-Avond mit seinen auf witzigen Eindrücken aus dem Weltkrieg beruhenden lustigen Geschichten dankbare Zuhörer.

**Aus Sachsen und dem Sudetenland****Hauptbahnhof zweimöglicher und schöner gestaltet**

**Sitzen.** Ein umfangreicher Plan zur Erneuerung des Hauptbahnhofsgebäudes in Sitzen, der zum Teil bereits in Angriff genommen wurde, sieht für die notwendige Erhöhung der repräsentativen Wirkung Verbesserungen in der Empfangshalle, die Erneuerung des Büroraumes und die Verschönerung des Bahnhofsvorplatzes vor. Zur Belebung der Raumknappheit trägt der Wegfall der seit Besetzung des Sudetenlandes überflüssig gewordenen Zollstelle bei. Dadurch steht einer wesenlichen räumlichen Vergroßerung der Saal- und Exprehautabfertigung nichts mehr im Wege. Die Bahnhofsauffahrtsräume werden von der Hochwasserstraße in das Hauptgebäude verlegt, und schließlich steht eine großzügige Erneuerung der Fabrikantensäle vor, so daß der Hauptbahnhof in jeder Beziehung ein der Fremdenverkehrsstadt Sitzen würdiges Gesicht erhalten wird.

**Kastenkraftwagen gegen Kleinbahn**

**Sitzen.** Am Bahnübergang auf der Schleuse stieß ein Kastenkraftwagen aus Paffersdorf mit einem Kleinbahngüterzug zusammen. Die Insassen des Kastenkraftwagens wurden herausgeschleudert. Dabei gerieten die Eltern des 29-jährigen Kraftfahrers Paul und ihr Kind unter die Kleinbahn. Die Frau wurde an beiden Beinen, das Kind ebenfalls erblich verletzt. Eine 18-jährige Schwägerin des Kraftfahrers erlitt schwere innere Verletzungen, denen sie im Krankenhaus erlag. Der Kraftfahrer wurde festgenommen.

**Großröhrsdorf.** Das 70. Lebensjahr vollendet am Donnerstag Hermann Menzel, Señorchef der Dresdner Ufa-Fabrik Hermann Menzel. Aus kleinen Anfängen

**Wissenschaft enttarnt den Weltfeind**

Über die Durchführung eines studentischen Kriegsleistungskampfes liegen jetzt bereits Ergebnisse vor. Das Hauptarbeitsgebiet bildet die Untersuchung unserer pluto-kristallinen Feinde. Die Erforschung der sozialen Zustände in England und im Weltreich bleibt das zentrale Thema. An der Führung dieser Probleme werden die meisten Wissenschaftsgebiete beteiligt. In der „Bewegung“ wird darüber mitgeteilt, daß die Aufgabe darin besteht, in erster wissenschaftlicher Forschungsarbeit die Grenzen zu ziehen und zu vertiefen, die Wahrheit zu enthüllen. Wenn dabei, wie es sich in den letzten Monaten schon gezeigt hat, täglich immer neues Material über die englische Geschichte, über englische Vertragsbrüder, englische Kaufleute und englische Gewalttaten auftritt, so ist der Grund darin zu suchen, daß es eben eine Nebensäule von Material über derartige Vorgänge gibt, weil die englische Geschichte von Anfang an die gleichen charakteristischen Merkmale trägt. Die Studenten der Anglistik haben aus der britischen Literatur reiches Material darüber zusammengetragen. Die Studenten der Romanistik haben sich mit der Zusammenstellung französischer Litteratur über den Charakter des britischen Volkes befaßt, während die Studenten der Germanistik aus der deutschen Literatur solches Material auszumengen versucht haben. Auf allen Gebieten des völkischen Lebens in England wirkt sich diese Weltfeindhaltung aus, am deutlichsten in der britischen Außenpolitik. Die Studenten der Geschichtslehre haben in dieser Richtung eingehende Forschungsarbeit geleistet und besonders in der Literatur über die britische Kolonialpolitik außerordentlich aussichtsreiches Material gefunden. Dass sich England immer wieder, wenn es ihm paßt, über die Rechte anderer Völker und das Völkerrecht brutal hinwegsetzt, dafür haben die Studenten der Rechtswissenschaft eine ungeheure Fülle von Material zusammengetragen. Auch heute zeigt England wieder einmal die heuchlerische Maske des Weltfreirechts auf. Dabei gibt es bei ihm selbst genug Ordnung zu schaffen, wie ein Blick in die sozialen und gesundheitlichen Verhältnisse Englands zeigt. Diese zu untersuchen, haben sich die Studenten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Medizin zur Aufgabe gemacht. Militärische, wirtschaftliche und geistige haben mit uns mit unseren pluto-kristallinen Gegnern einanderzu ziehen. Auf dem Schlachtfeld des Geistes ist die deutsche Wissenschaft zum Entscheidungskampf angetreten.

**Gefall des Radiums hörbar gemacht**

Der bekannte Kulturschriftsteller Dr. Martin Rikli hat soeben einen neuen Ufa-Kulturschrift „Radium“ fertig-

**Student sein ohne Hörsaal / nicht Vaters Geld, sondern die eigene Kraft**

Aus welcher Papphülle entsteigt dem Postkasten aus Bad Frankenhausen am Rosshaus eine Schallplatte. Englische Lieder erfüllen bald darauf das kleine möblierte Zimmer des Kaufmannsgehilfen. Er lädt den Text noch einmal ablaufen, lauscht aufmerksam, und beim dritten Mal spricht er die Wörter mit, redlich um den fremdländischen Akzent bemüht, der bei einigen mit falscher Aussprache eingerührten Wörtern noch nicht so recht glückt will. Auf dem Tisch liegen kleine Hefte, alle mit „Stufe I“ beschriftet: tausendliches Rechnen, Buchführung, Deutsch für Kaufleute und andere. Und der Zweck des ewigen Studiums im stillen Zimmerlein? Besuch der obersten Klasse einer Wirtschaftsoberschule mit folgendem Wirtschaftssabitur, das wiederum zum Studium an allen Universitäten und Hochschulen mit volkswirtschaftlichem oder betriebswirtschaftlichem Lehrbuch berechtigt, abschließend mit dem Diplom-Kaufmann, dem Diplom-Baldwirkt oder sogar mit dem Doctor-Grad.

Ist das nicht ein verlockendes Ziel? Es braucht indessen gar nicht so hoch gestellt zu sein, um die darauf verwandte Mühe noch wortlos zu lohnen bei diesem Fernunterricht, wie er von der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufsausbildung und Betriebsführung, und von der Gesellschaft für Arbeitslehrschule eingerichtet wurde. Da ist zum Beispiel die Stufe II A, nach drei Semestern mit der Bilanzbuchhalterprüfung abschließend, oder Stufe II B, die vier Semester umfasst mit dem Examen als Werksbeamter oder Verkaufsleiter, während nach der gleichen Zeit in Stufe II C die Abschlußprüfung als Außenhandelskaufmann abgelegt werden kann.

Trotz Krieg und der damit verbundenen starken Beanspruchung im Berufe haben seit dem 1. Januar im Gau Sachsen bereits 226 Kaufmannsgehilfen von der neuen Einrichtung Gebrauch gemacht; in Dresden sind es 40 Teilnehmer, die in den 20 Studienwochen in jeder Woche etwa sechs Lehrbriefe angelangt erhalten. An Hand

von Aufgaben, deren Lösung in einem späteren Lehrbrief gegeben wird, kann der Studierende sich selbst kontrollieren. Außerdem aber tritt ein löslicher Leistungsnachweis der Berufsschule hinzug. Für besondere Leistungen, deren Höhe ja eigentlich schon in sich selbst beruht, gibt es noch Prämien in Gestalt von Preisen an Sprachschulen, Stipendien für das Weiterstudium, kostenlose Teilnahme an wirtschaftsfördernden Studienseminaren der DAfF im Land und Ausland.

Räumt diese Ausbildung zum neuzeitlichen Kaufmann im Fernunterricht jetzt im ersten Semester an, so sind im Gau Sachsen bereits 1000 Teilnehmer im dritten Semester auf dem Weg zur Ingenieursschule. Mit Arithmetik und Algebra, technischem Zeichnen, mit Physik und Chemie, Erdkunde und Geschichte stellen hier die ersten drei Semester die Vorbereitung zum Studium sämtlicher technischer Berufe dar. Zwei weitere Stufen umfassen die Vorbereitung zum Studium sämtlicher Fachrichtungen der Maschinenbau- oder der Bautechnik. Fünf Semester lang heißt es hier neben der Berufsarbeitszeit etwa 1½ Stunden täglich über den Büchern zu leben. Mit jedem zehnten Lehrbrief kommt eine gründliche Prüfungsaufgabe ins Haus, deren Lösung an die Berufsschule in Bad Frankenhausen einzureichen ist zur persönlichen Korrektur und Beratung. An Stelle einer Abschlußprüfung steht die vorgesehene Aufnahmeprüfung an einer Ingenieursschule. Hier ist also jedem treibamen jungen Menschen, der sich mit der bestandenen Gehilfenprüfung nicht als „serio“ fühlt, eine gute Aufstiegsmöglichkeit gegeben, denn es sind keine großen geldlichen Mittel vonnöten. Es wird auch nur Volksbildung vorausgesetzt. Wohl aber müssen Fleiß und Energie in beachtlichem Ausmaß dargebracht werden. Deutschland braucht tüchtigen Nachwuchs und zieht ihn sich heran ohne Wagnis für den derzeitigen Krieg und ohne Verpflichtung der übrigen Pflichten gegenüber Vaterland und Familie.

**2. Deutsche Fleischlotterie / 21. Tag**

**Vormittagsziehung**

10 000 RM: 11425 807170 8000 8124 100870 240638, 4000 8124:
108419 214550 800445 3000 8124 2050 50586 61227 44594 91040
302029 274550 805574 28060 8124 29485 240633 31795 38200
201069 200885 274582 284293 312074 300412 388275, 1000 8124: 2707
15219 20819 123774 198737 140406 158850 185592 172424 180275 195158
167222 197704 198606 100630 200882 225258 240638 250784 202060 266155
270444 209521 281463 290372 290700 200870 291176 284815 285064 285069
332988 330057 330203 391989

**Mittagsziehung**

10 000 RM: 12921 5000 8124: 885019, 2000 8124: 102562, 2000 8124:
15578 44068 200707 83680 88792 00409 112650 188637 223516 280758 300006
1000 8124: 10560 15894 20890 44021 45185 76971 80000 87742
98254 108481 118809 120024 153680 155901 158260 205723 224970 264018
200108 262830 270001 275002 280171 280805 202415 200888 301588 311988
201090 380457 320053 302030 391989

**Er stahl das Geld eines im Felde Stehenden**

Vom Sondergericht für das Land Sachsen wurde der am 20. Juni 1914 geborene Ernst Hermann Engelhardt, zugleich wohnhaft in Neustadt i. Sa., wegen Diebstahls in Verbindung mit § 4 der Verordnung gegen Volksräuberlinge zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenruhest verurteilt. Der Angeklagte hatte Anfang November v. J. bei seinem Schwagermutter, einer Rentnerin, in Bühlau bei Dresden gewohnt. Die alte Frau hatte von ihrem Sohn, der zum Kriegsdienst einberufen wurde, einen Geldbetrag zur Auswehrkosten erhalten. Darauf hatte der Angeklagte Kenntnis. Während nun der Soldat an der Front sein Leben für sein Vaterland einlebte, entwendete der Angeklagte in hinterlistiger und heimtückischer Weise aus einer Papisschulter, in der das Geld aufbewahrt wurde, einen Betrag von 100 RM und verzweigte das Geld in leichtsinniger Weise. Zur Aburteilung eines solchen Verbrechens, das als besonders verwerthlich bezeichnet werden muß und nach dem gefundenen Volksräuberding eine hohe Bestrafung erfordert, gibt die Volksräuberlingeverordnung gänzlicherweise die nötige rechtliche Handhabe.

**Natürlich, nur eine findige Hausfrau konnte auf diese gute Methode kommen!** Ihre Mann mußte saubere Arbeitskleider haben — aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Kittel und Hosen immer wieder säubern — das war wirklich nicht leicht. Konnte da das Bett und schmußende IMI nicht helfen?

**Gedacht — getan.** Sie weichte die Bekleidung in heißer IMI-Lösung ein und kochte dann mit IMI nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse**

Na-	Me-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-
m-	tro-	na-	me-	me-	me-	me-	me-	me-
25. März	+241	+285	+258	+155	+259	+208	590	715
26. März	+227	+260	+234	+188	+274	+335	592	694

**Beginn der Verdunkelung: 27. 3.: 18,25. Ende: 28. 3.: 5,45.**

**in der Himmung**

**Das ist sehr merkwürdig,** rief der Kurfürst.

**Ja, aber der merkwürdigste Teil der Geschichte kommt eigentlich erst. Der Knall meiner Bühne erschreckte einen alten Bären, der auf einem Baum saß, dachte, daß er herunterfiel, den Hals brach, und auf der Stelle tot war.**

**„Meiner Seele“, rief der Kurfürst, „das ist in der Tat außerordentlich merkwürdig.“**

**„Ja,“ meinte der Oberförster, „aber noch nicht so merkwürdig, als es nun kommt. Er brach nämlich ein Gemüter los, wie ich mit dem Abziehen des Bären noch beschäftigt war. Ich kroch in einen hohen Baum, geriet jedoch zu meinem großen Schrecken in ein Bärennest, in dem sich Junge befanden. Es dauerte auch kaum einige Sekunden, da hörte ich die Bärenmutter am Baume herauflättern, und richtig, sie kam hinauf in das Loch hinunter. Mit blitzschneller Egriff ich sie beim Schwanz und hing auf sie los, worauf sie wieder aufwärts kletterte und mich nahm. Als sie auf der einen Seite des Baumes hinabkletterte, sprang ich an der anderen hinunter und entkam so glücklich.“**

**„Ach, das ist in der Tat das Merkwürdigste,“ rief der Kurfürst, „das höre ich zum erstenmal in meinem Leben, daß der Bär einen Schwanz hat.“**

**„Ja“, erwiderte gelassen der Oberförster, „es war auch der einzige Bär, der jemals einen Schwanz hatte, und das ist das Allermerkwürdigste.“**

Ferdinand Silberstein.

**Handbuch der Kulturgeschichte**

Dieses Lehrwerk entwölft sich mit forschendem Wohlwollen dielegischen Taten auf diesem Gebiet. Nicht denn je besteht heute das Bedürfnis, die kultur- und geistesgeschichtlichen Zusammenhänge des deutschen und der übrigen Völker in ihrem historischen Wechsel zu kennzeichnen. Dazu bietet das prächtig ausgestattete Handbuch der Kulturgeschichte beste Gelegenheit. Bei unserem letzten Hinweis sind wieder fünf Lehrwerke niedrig 2,80 RM; erheblich, so daß jetzt insgesamt 10 Lehrwerke oder mehr als die Hälfte des Schulumwerkes vorliegt. Außerdem wurde eine Abteilung abgeschlossen; die Kultur der orientalischen Völker. Arabische Geschichte für einzelne Abteilungen: China: Prof. Dr. Erich Gombrich, Bonn, Japan: Prof. Dr. Oskar Rehder, Bonn, Andien: Prof. Dr. Willibald Riegel, Bonn, Vorderer Orient: Prof. Dr. Hans Thäle, Berlin, und Neuguinea: Prof. Dr. Walter Wolf, Leipzig. Außerdem werden durch je eine Lieferung die Abteilungen Kultur des Harzes und Kultur Skandinavias weitergeführt (Kulturm. Verlagsgesellschaft Rheinland, Potsdam). Kurt Maaz.

## Die „Tochter des Vaterlandes“

Das Kind, das im Alfareskampf geboren wurde  
Madrid, 28. März. „Hija de la Patria“ — „Tochter des Vaterlandes“ —, diesen Ehrentitel hat jetzt ein kleines Mädchen in Toledo erhalten, das in den Räumen des Alfares versteckt ist. Dieser Zeitpunkt das Kind der Welt erblieb, als sich hier das unvergessliche Heldenstück des spanischen Bürgerkriegs abspielte. Für immer wird die kleine „Tochter des Vaterlandes“, die nun gleichsam vom neuen spanischen Staat adoptiert wurde, mit der Geschichte der rühmlichen Verteidigung des Alfares verbunden sein, und heute kann es dieses Menschenleben, das erst drei Jahre währt, von Legende umgeben. Kaum einer der zahlreichen Touristen, die in den letzten Monaten, geleitet durch die Fremdenführern, durch die zerstörten Ruinen des Alfares gewandert sind, um dieses so blutig umkämpfte Wahrzeichen der nationalen Wiedergeburt Spaniens zu bestaunen, konnte die Mutter zurückhalten, als er die Geschichte jenes kleinen Mädchens erfuhr.

Noch findet man da und dort Blutsprünge auf den Steinböden des auf dem höchsten Punkt der Stadt Toledo sich erhebenden Alfares, der, aus taurinen Wunden blutend, so erfolgreich der Belagerung durch eine vielseitige Übermacht standhielt. Man hat diese Spuren nicht bedeutigt, denn das Blut, das hier flößt, ist gleichsam ein unvergängliches Vermächtnis an eine Nation. Und in einem der halb zerstörten Gemächer dieser so oft zerstörten und immer wieder erneuerten Burg pflegt der Fremdenführer hinzumachen und zu sagen: „Hier, auf diesem fahlen Steinboden ist inmitten des furchtbaren Kampftummlins, als bereits der Schatten des Todes über dem Alfares schwieb, ein kleines Mädchen geboren worden.“ Eine junge Frau, die ihren Mann, einen der heldenhaften Verteidiger des Alfares, nicht verlassen wollte, und bis zum letzten Augenblick an seiner Seite ausharrte, war die Mutter.

Es war kaum jemand da, der sich in ihrer schweren Stunde um sie bekümmern konnte. Der Mann fiel im Kampfe, während das Kind seine ersten Schreie aussetzte. Dann kam die wunderbare Rettung. Der Alfares wurde in leichter Minute von den nationalen Truppen entsezt, seine Angreifer ergreiften die Flucht. Zusammen mit dem Überlebenden wurde auch die junge Mutter mit ihrem Kind befreit. Sei es, daß sie sich damals bereits eine Krankheit angesogen hatte oder daß das Herz, das so viel aufregende Stunden mitmachte, nicht mehr lange schlagen konnte — vor einigen Wochen ist die Frau, die im Kampftummlin um den Alfares Mutter geworden war, gestorben. Zurückblieb als Witwe jenes kleinen Mädchens, dessen Schicksal nun der Staat angenommen hat. Es wird nicht nur für die Erziehung und Fortbildung der kleinen Maria sorgen, sondern hat ihr auch statt jedes anderen Namens die Bezeichnung „Tochter des Vaterlandes“ verliehen.

### Günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs

Berlin, 28. März. Die im Deutschen Reich trotz des Krieges herrschende Ordnung und Sicherheit kommt auch in der Entwicklung des Fremdenverkehrs zum Ausdruck. Im Dezember des Jahres 1939 wurden in rund 1300 Fremdenverkehrsorten des Reiches 1,24 Mill. Fremdenmeldungen und 3,76 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt. Im Januar des Jahres 1940 liegen die Zahlen auf 1,44 Mill. Fremdenmeldungen und 4,29 Mill. Fremdenübernachtungen. Der Fremdenverkehr aus dem Auslande, der naturgemäß durch den Krieg Einbußen erlitt, wies in 1939 Berichtsorten immerhin im Dezember 1939 17 175 Fremde mit 70 000 Übernachtungen und im Januar 1940 15 707 Fremde mit 68 200 Übernachtungen auf. Die Zahlen des deutschen Fremdenverkehrs in den Monaten Dezember und Januar geben ein eindrucksvolles Bild von der günstigen wirtschaftlichen Lage des Reiches.

### Schweres Bergsteigerunglück in der Schweiz

Eigene Drahtmeldung der Dresden Nachrichten Panzanne, 28. März. In den westschweizerischen Alpen ist eine Bergsteigergruppe beim Abstieg vom Dent-de-Vos abgestürzt. Einer der angefeilten Bergsteiger stürzte aus und riss die anderen in die Tiefe. Nur einer der Touristen, ein Achtzehnjähriger, konnte sich noch im letzten Augenblick festhalten. Die anderen drei Bergsteiger wurden nur noch als Leichen geborgen.

### Neue Räte und Schneeverwehungen in Amerika

Amsterdam, 28. März. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, haben in Zusammenhang mit den magnetischen Stürmen und dem gleichzeitigen beobachteten Nordlicht in ganz England in den Ostertagen die telegraphischen und telefonischen Verbindungen nur mit großen Unterbrechungen gearbeitet. Die Verbindung mit Amerika war unterbrochen. Auch aus Neuseeland und Australien werden große Störungen gemeldet.

In Kanada und den Vereinigten Staaten ist eine neue Röhrenwelle heraufgekommen, die sich bis nach Florida ausgedehnt hat. Aus Kanada werden noch nie dagewesene Schneeverwehungen gemeldet.

### Nordlicht auch über Berlin beobachtet

Berlin, 28. März. Am Abend des Ostermontags konnte in Berlin ein Nordlicht beobachtet werden. Der nördliche Himmel wies über dem Bereich hinaus violette diffuse Färbung auf, in der gelegentlich scharfe Strahlen sichtbar wurden. Im Zusammenhang damit hatten bereits gegen 17.10 Uhr fast alle Funkverbindungen auf Kurzwelle ausgesetzt. Wegen 19.30 Uhr war die Erteilung zu Ende. Die Störungen in der Funkausbreitung hielten, wie dies bei ähn-

### Riemich'sche Handels-Schule

Marienstr. 3 — Handels- und Rechtsschule.

Vorbereitung für die Kaufmannsprüfung.

lichen Erscheinungen wiederholt beobachtet werden können, erheblich länger an. Noch am Ostermontag waren die Empfangsbedingungen auf Kurzwelle außerordentlich schlecht. Wie gewöhnlich war das Nordlicht von starken magnetischen Stürmen begleitet. Das am Sonntag aufgetretene Nordlicht war in seiner Intensität fast ebenso stark wie das vom Jahre 1938, konnte aber hier wegen des guten Wetters erheblich besser beobachtet werden.

### Goldbach als Opfer

März-Ostern, 28. März. Als im Herbst 1938 das Sudetenland ins Reich heimkehrte, beschlossen betagte Edelute, die im tschechischen Goldbach verblieben waren, für den Fall, daß der Führer auch sie befreite, einen kleinen Goldbach, den man in der unruhigen Zeit im Garten vergraben hätte, dem Führer zu schenken. Nun hat die Familie diesen Beschluß durchgeführt. Dieser Tage erschien beim Kreisbeamten für das Kriegs-Winterhilfswerk in März-Ostern ein alter Mann und überbrachte 17 wertvolle Goldmünzen als seinen Beitrag für das große Opferwerk des deutschen Volkes.

### Auf einer Eisbuche abgestiegen und erstickt

Kopenhagen, 28. März. Zwei Kopenhagener Jungen, die sich zu Beginn des Tauwinters vor etwa zwei Wochen trotz wiederholter polizeilicher Warnungen auf das Eis des Dæne-fjords hinausgewagt hatten, sind zehn Tage nach ihrem Verschwinden auf einer Eisebuche nahe dem Hafen von Helsingør erstickt aufgefunden worden. Die Strecke, auf der die Toten vom Eis getrieben wurden, ist etwa 45 Kilometer lang.

\* Frau Martha Diesel 80 Jahre alt. Frau Martha Diesel, Gattin des verstorbenen Motorradpioniers im Großmotorenbau, Rudolf Diesel, beging ihren 80. Geburtstag. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller hat der Quäkerin telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.



## Auch bekehrt?

„Überzeugt ist richtiger!

„Ich vermutete ja nicht, welchen Hochgenuß die Meistermischung bietet!“

# TÜRKISCH 8

## Meistermischung



GREILING · A-G · DRESDEN

# Wirtschaftsteil

## Arbeitsbuch sofort greifbar Einführung amlicher Stellen

Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, dass amliche Stellen Arbeitsbücher von Arbeitsbuchinhabern oder Unternehmern angefordert, längere Zeit einbehalten und erst auf Veranlassung des Arbeitsaufsichtsbehörden wieder ausgehändigt haben. Hierdurch sind Störungen im Arbeitseinsatz aufgetreten. Ein solches Verfahren ist ungültig. Nach der Verordnung über das Arbeitsbuch ist anderer amlicher Stellen als den Arbeitsämtern auf Verlangen lediglich „Eintritt in das Arbeitsbuch“ zu gewähren. Danach müssen diese Stellen das Arbeitsbuch nach Einsicht sofort zurückgeben; dagegen dürfen sie es nicht für längere Zeit einfordern.

Wie die Landesarbeitsämter weiter berichten, werden die Arbeitsbücher der Gefolgschaftsmitglieder bei manchen Dienststellen nicht ordnungsgemäß aufbewahrt. Die Arbeitsbücher werden vielfach in die Personalakten eingestellt. Mit den Personalakten werden sie der vorliegenden Dienststelle mit übertragen. Infolgedessen haben sich Arbeitsbücher oft wochen- und monatelang bei anderen als den für die Führung zuständigen Dienststellen befunden. Diese Handhabung widerspricht ebenfalls den Arbeitsbuchvorschriften. Die Aufbewahrungspflicht erfordert eine solche Verwahrung des Arbeitsbuches, bei der es möglich ist, jederzeit das Arbeitsbuch herbeizuziehen, insbesondere auch zur umgehenden Rückgabe bei Beendigung der Beschäftigung.

### Vertrauensrat im Krieg

Der Reichsbundesrat der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg teilt u. a. mit: Die sich aus einem Arbeitsverhältnis ergebenden Rechte und Pflichten der Gefolgschaftsmitglieder ruhen in der Dauer der Einberufung zum Wehrdienst, das Arbeitsverhältnis als solches bleibt jedoch bestehen. Das gleiche gilt für das Amt der Vertrauensmänner (Stellvertreter). Vertrauensmänner sind also für die Dauer der Einberufung lediglich als verhindert anzusehen, ohne dass sie ihr Amt durch die Einberufung (Dienstverpflichtung) verlieren. An ihre Stelle treten die Stellvertreter. Die listensmäßige Abteilungsfolge ist hierbei zu beachten.

Vielfach ist jedoch durch Einberufung die Zahl der verfügbaren Vertrauensmänner und Stellvertreter unter im Gefecht vor gestellten und verhinderten vermindert. In diesen Fällen sind daher weitere Stellvertreter zu berücksichtigen, die an Stelle der einberufenen Vertrauensmänner (Stellvertreter) auftreten.

Da gerade im Kriege die den Betrieben gestellten Aufgaben besonders vielseitig sind, haben die Betriebsführer die Pflicht, von sich aus für einen arbeitsfähigen Vertrauensrat Sorge zu tragen und die Verpflichtung weiterer Erhöhungsmänner zu beantragen, wenn die vorhandenen Vertrauensmänner und Stellvertreter durch die Einberufung an der Ausübung ihres Amtes verhindert sind.

Die Amtstätigkeit dieser erschweren berufenen Stellvertreter beschränkt sich auf die Dauer der Abwesenheit der derzeitigen Vertrauensmänner (Stellvertreter).

## Warum Kraftwagenanhänger besonders versichern?

Nach geltendem Recht deckt die Haftpflichtversicherung grundsätzlich nur Unfälle, die beim Betrieb eines Kraftfahrzeugs entstanden sind. Der Anhänger des versicherten Fahrzeugs dagegen steht nur insofern unter Versicherungsschutz, als er mit dem versicherten Triebwagen verbunden ist und mit diesem eine sogenannte Betriebsseinheit bildet. Eine nur vorübergehende Trennung hebt diese Betriebsseinheit nicht auf. Klappt etwa der Fahrer eines Lastwagens den Anhänger ab und lädt diesen auf der rechten Seite der Straße stehen, während er auf der linken Seite an einer Tankstelle Betriebsstoff aufnimmt, so bildet auch während dieser Zeit der Trennung der Anhänger einen Teil des Kraftfahrzeugs und mit diesem eine Betriebsseinheit.

Wann aber bestand die Betriebsseinheit noch und wann war sie bereits als aufzuhoben anzusehen? Eine klare Antwort auf diese Frage, die für alle Fälle Geltung beansprucht, konnte nicht gegeben werden, so sehr vor allen Dingen auch die Rechtsprechung sich hierum bemühte (vgl. etwa Reichsgericht vom 12. Juli 1934 — VI 78/38 — vom 30. August 1938 — VII 84/38 —, OVG Hamm vom 15. September 1938 — 7 U 117/38 —, Hammgericht vom 21. Juni 1938 — 14 U 1229/38 —). Für den Kraftwagenhalter war ein solches Ergebnis wenig angenehm. Für den Anhänger bestand, wie gesagt, Versicherungspflicht nur bei bestehender Betriebsseinheit mit dem versicherten Triebwagen. Verneinte das Gericht die Betriebsseinheit aber, so lief der

Halter Gefahr, den erwachsenen, vielfach sehr hohen Schäden selbst glattzustellen und damit seine wirtschaftliche Existenz auf Spiel zu setzen.

Der vorstehende Halter schloss deshalb schon immer eine besondere Anhängerversicherung ab, die ihn in Verbindung mit der Versicherung des Triebwagens in jeder Beziehung ausreichend schützt, ohne wirtschaftlich irgendwie besonders belastend zu sein. Diese besondere Anhängerversicherung aber wird häufig ausgewichen, und zwar mit dem 1. Juli 1940 für jeden Halter zur Pflicht gemacht. Der Wortlaut des § 1 in Art. 1 des Gesetzes vom 7. November 1939:

„Der Halter eines Kraftfahrzeugs oder eines Anhängers, die ihren regelmäßigen Standort im Inland haben, ist verpflichtet, für sich und den betreuteten Fahrer eine Haftpflichtversicherung auf Deckung des durch den Betrieb des Kraftwagens verursachten Sach- und PersonenSchäden nach den folgenden Bedingungen anzuschließen und aufrechtzuhalten.“

lässt eine solche Verpflichtung unbedingt erwarten. Dies gilt nun so mehr, als der Versicherungsschutz nach dem Willen des Gesetzgebers nicht wirklich genug gesichert werden kann. Und schließlich bietet, wie eine gelegentliche Entscheidung des OVG Hamm vom 17. Mai 1938 — 9 U 315/37 — beweist, auch der nur für kurze Zeit abgesetzte Anhänger regelmäßig eine größere Gefahr für den Verkehr, als ein anderer auf der Straße abgestelltes Fahrzeug.

Dr. A.

## Abschlüsse und Geschäftsberichte

Dresdner Handelsbank AG. Die AG beschließt die Verleihung der Dividende auf wieder 9% für die Vorzugsaktien und wieder 7% für die Stammaktien. Direktor Dr. Eiter teilte mit, dass die Kundenreinholung auch im neuen Jahr weiter geheben wird. Die Nachfrage nach Krediten sei zurückgegangen, es besteht somit eine grohe Kreditbereitschaft. Die Weiterentwicklung werde durchaus zuversichtlich beurteilt.

Obereh-Werte AG, Niederrhein. Der Vorstand berichtet über eine aufwährendende Umsatzwidlung in 1939. Bei einem Gewinnüberschuss von 4,5 (3,01) Mill. RM werden auf Anlagen rund 238 000 (234 000) RM abgeschrieben. Es verlor ein Jahresreingewinn von 21 582 (25 399) RM, der ausgäufig Gewinnverlust mit 40 031 RM auf neue Rechnung vorgeträgt wird.

Aus der Bilanz: Gesamtvermögen 1.581.000, Rückerlöse 82.167, Anlagen 1.581.448, Umlaufvermögen 2.27 (2.16) Mill. RM, davon Vorr. 1.59 (1.56), Warenförderungen 0.78 (0.57), Wertpapiere und sonstige flüssige Mittel 0.02 (0.01) Mill. RM.

Molchnerjabel Kapell AG, Chemnitz. Vom Gesamtbilanzbericht liegt ein Auftragsbestand für längere Zeit vor. Bei Abschreibungen von 0.18 (0.18) Mill. RM wird einschließlich 11.305 RM Vortrag ein Überschuss an andere Gruppen mit 10. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufvermögen 0.90 (1.06), Rücklagen 0.15 (0.15), Verbindlichkeiten 0.70 (0.77).

Böhmisches Eisen- und Stahlwerk normalis. Gebr. Günther AG, Pautzke. Das Jahr 1939 brachte die Notwendigkeit einer teilweisen Umstellung des Betriebes auf andere Gruppen mit sich. Im laufenden Geschäftsjahr führt der vorliegende Auftragsbestand in einschließlich Hand- und Maschinenfabrik und anderen Gruppen auf lange Zeit ansteigende Verhältnisse. Bei Abschreibungen von 0.20 (0.13) Mill. RM ergibt sich einheitlicher Vortrag ein Reinengewinn von 76 889 (60 000) RM, aus dem wieder 8% Dividende vorgeschlagen wird; 36 889 (26 360) RM werden vorgetragen.

Aus der Bilanz (im Mill. RM): Umlagen 0.99 (0.85), Umlaufver

# G Sport und Leibesübungen

## Ausklang am Aschberg und in Mühlleiten

### Zwei Siege von Max Meinhold

Bei sehr guter Beteiligung wurde über Ostern am Aschberg und in Mühlleiten ein Wintersportlauf veranstaltet. Es gab bei den beiden Sprungläufen nochmals gute Leistungen. Beide Male Siegte Max Meinhold (Aschberg). Ergebnisse: Sprunglauf am Aschberg: Klasse 1: 1. Max Meinhold (Aschberg), Note 323,0 (50, 48,5 und 49,5 Meter); 2. Anton Steinmüller (Schwarzenbach) 320,7 (51, 48 und 48,5); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Werner Götz (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

### Paul Hödel siegte in Oberwiesenthal

Mit dem traditionellen Oster-Sprunglauf am 1. Feiertag fand die Winteraison 1939/40 in Kurort Oberwiesenthal ihren Abschluß. Die

### 141 Bewerber zugelassen

#### Kriegs-Meisterschaften der Amateurboxer

Das Reichssachamt Boxen im RSBV legte an den Osterfeiertagen in Berlin, um die Nominierungen der einzelnen Bereiche für die Deutschen Kriegsmeisterschaften der Amateurboxer am 2. und 3. April und 5. bis 7. April in Königsberg zu prüfen. Insgesamt wurden 141 Bewerber an den Titelkämpfen zugelassen. Am höchsten vertreten ist der Bereich Berlin-Brandenburg mit 14 Bewerbern, dann folgen die Bereiche Nordmark und Sachsen mit je 12 Teilnehmern. Die übrigen Bereiche stellen folgende Titelkämpfer: Ostpreußen 4, Hannover 6, Schlesien 6, Sachsen 6, Mitte 7, Niedersachsen 10, Niederrhein 11, Mittelrhein 9, Hessen 8, Südwürtt 9, Baden 1, Württemberg 8, Bayern 9, Ostmark 8, Sudetenland 6, Danzig-Westpreußen 8. Auf die einzelnen Gewichtsklassen verteilen sich die Nominierungen wie folgt: Allgemein: 10, Boxtangente: 10, Boxergew.: 18, Boxleichtgew.: 17, Boxmittengew.: 18, Boxhalbweng.: 22, Schwergewicht 16. Von den vorjährigen Meistern fehlt nur Mangat (Bremen) im Allgemeingewicht, aber auch Hecht (Düsseldorf) und Sonnauer (Meldinghausen) verloren ihre Titel im leicht bzw. Halbwengewicht nicht, da sie diesesmal im weiteren Kampf schwer gewichtet waren. Erst verloren somit fünf Titelverteidiger, nämlich Willy-Hannover (Bauhafen), Graf-Berlin (Heddergen), Mündungs-Halle (Heddergen), Pepper-Dortmund (Mittelgew.) und Kunze-Wupperthal (Schwergewicht).

### Frick-Ehrenpreis für die Boxmeisterschaften

Der Steuermann des Hunern, Dr. Wilhelm Frick, stellte für die Deutschen Amateur-Kriegsmeisterschaften, die in Stettin und Königsberg/Pr. zum Andenken gelangen, einen Ehrenpreis. Dieser Ehrenpreis steht dem erfolgreichsten RSBV-Sportverein zu.

Berichtigung: Der Ausklang nahm einen guten Verlauf, womit Oberwiesenthal seinen Platz als ländlicher Wintersportplatz weiter festigte. Auf einer Trainingseinheit traten bekannte Springer zum letzten Kompte an. Sieger wurde Paul Hödel mit Sprüngen von 50,44 und 48 Meter und Note 326,9, während im Rügelsenthaler Bereich der erst 14jährige Werner Götz (Oberwiesenthal) mit Note 320,8 und Weiten von 37, 39, 26 Meter beachtlich zeigte und den Sieg für sich buchte.

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50, 50, 50 und 50); 3. Hans Gisler (Mühlleiten) 281,4 (48, 47,5 und 48,5); 2. Georg Niedel (Schwarzenbach) 285,9 (44, 47,5 und 48). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 266,2 (44, 44 und 47). Sprunglauf in Mühlleiten: 1. Max Meinhold (Aschberg) 328 (50, 50, 50 und 50); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 315,5 (48, 49, 49,5 und 50); 3. Adolf Kießl (Schwarzenbach) 315,5 (48, 49,5 und 50); 4. Kurt Pörsner (Rügelsenthal) 309 (49, 50, 49 und 47,5). Klasse 2: 1. Werner Götz (Schwarzenbach) 318,5 (49, 50 und 51). Wintersklasse 1: Walter Götz I. (Rügelsenthal) 305 (45, 45, 45 und 48). Jugendklasse A: 1. Ernst Sattler (Schwarzenbach) 302,5 (46, 48, 48,5); Klasse B: 1. Helmut Pilz (Mühlleiten) 240,5 (48, 48 und 48,5); Klasse C: Deutscher Jugendmeister Henry Götz (Rügelsenthal) mit 265,8 (49, 49 und 48,5 Meter).

Ergebnisse: 1. Paul Hödel (Oberwiesenthal), Note 326,9 (50, 48 Meter und 48,5); 2. Hans Gisler (Mühlleiten) 311 (48, 49, 48,5). Klasse 2: 1. Kurt Gelpf (Aschberg) 298,7 (48, 48,5 und 48); 2. R. Langhammer (Aschberg) 288 (50,

